

La Palabra

Jumelage / Städtepartnerschaft Biel/Bienne San Marcos/Nicaragua-Seilerweg 25-2503 Biel/Bienne - CCP 25-8575-5 – No 108 Dezember 2023

Editorial

Nicaragua beschäftigt uns schon mehr als ein halbes Leben. Vor 40 Jahren war es die Faszination der Utopie in Nicaragua, der Aufbruch zu einem menschlichen Leben, ohne Hunger und Bevormundung. Das hat auch den Aufbruch in Europa beeinflusst.

Das heutige Präsidentenpaar hat Nicaragua international wieder isoliert. Es dürfte mit ein Grund sein, warum vielen Menschen – trotz der politisch schwierigen Lage – der Kontakt zur «Aussenwelt» so wichtig ist. So wurden denn auch Hans Müller und Monika Germann mit grosser Freude empfangen. Ja, auf die Schoggi-Geschenken freuten sich alle, doch warum dieses freudige Wiedersehen gegenseitig war und ist, können Sie in den Berichten zu ihrem Aufenthalt im November dieses Jahres lesen. Dabei wird uns einmal mehr bewusst, dass es eine andere Welt als die des Schweizer Wohlstands gibt, in der – wie wir ebenfalls wissen – der Reichtum ungleich verteilt ist.

Mit den Projekten und Aktivitäten, die wir als Städtepartnerschaft unterstützen, festigen wir diesen Austausch. Mit Ausnahme eines Aufenthalts, den Charlotte Krebs und Roland Sidler wegen der Pandemie abbrechen mussten, gab es seit fast fünf Jahren keine "offiziellen" Besuche mehr.

Natürlich blieben wir – als VertreterInnen der Städtepartnerschaft – in ständigem Kontakt, dies auch dank den technischen Erleichterungen wie E-Mail oder WhatsApp. Somit konnten wir auch Sie – über die PALABRA – regelmässig informieren, was auf der Ebene der Projekte lief und weiterhin läuft. Wie wichtig – auch in diesem Bereich – die direkten Kontakte sind, darauf weist Hans Müller in seinem Bericht über die Projektarbeit deutlich hin. Das Geld, das wir überweisen, ist das eine (und nötige), das andere ist die von den Menschen vor Ort mit Engagement und Sachkenntnis geleistete Arbeit. Ihnen gebühren Respekt und unser Dank. Und diesen Dank wollen wir auch Ihnen, unseren lieben SpenderInnen und SympathisantInnen, weitergeben.

In diesem Sinne wünschen wir allen schöne Festtage und alles Gute zum neuen Jahr.

Im Namen der Städtepartnerschaft
Roland Sidler

Editorial

Le Nicaragua nous occupe depuis plus de la moitié de notre vie. Il y a 40 ans, c'était la fascination de l'utopie au Nicaragua, l'envol pour une vie humaine, sans faim, ni tutelle. Cette utopie a également influencé le renouveau en Europe.

Le couple présidentiel actuel a à nouveau isolé le Nicaragua sur la scène internationale. C'est sans doute l'une des raisons qui rend le contact avec le « monde extérieur » si important pour de nombreuses personnes, malgré la situation politique difficile. Hans Müller et Monika Germann ont donc été accueillis avec une

grande joie. Oui, tous se sont réjouis du chocolat, mais vous pourrez lire dans les rapports sur leur séjour de novembre de cette année, pourquoi la joie des retrouvailles est toujours réciproque. Nous réalisons, une fois de plus qu'il existe un autre monde que celui l'opulence suisse, où – comme nous le savons aussi – les richesses sont inégalement réparties.

Les projets et les activités que nous soutenons en tant que jumelage consolident ces échanges. A l'exception d'un séjour que Charlotte Krebs et Roland Sidler ont dû interrompre en raison de la pandémie, il n'y a plus eu de visites "officielles" depuis presque cinq ans.



Bien sûr, nous sommes restés en contact permanent, que ce soit en tant qu'amis ou en tant que représentants du jumelage grâce aux facilités techniques telles que le courrier électronique ou WhatsApp. Nous avons ainsi pu vous informer régulièrement – par l'intermédiaire de la PALABRA – de ce qui se passait et se passe encore au niveau des projets. Dans son rapport sur les différents projets soutenus, Hans Müller souligne clairement l'importance des contacts directs dans ce domaine aussi. Notre soutien financier est une chose, le travail engagé et compétent effectué par les personnes sur place en est une autre. Ils méritent notre respect et nos remerciements. Mais nous voulons aussi vous transmettre ces remerciements, à vous, nos chers donateurs et sympathisants.

C'est dans cet esprit que nous vous souhaitons à tous et toutes de belles fêtes et nos meilleurs vœux pour la nouvelle année.

Au nom du jumelage
Roland Sidler

Gespräch mit Hans Müller zu seinem Aufenthalt in San Marcos

Nach fünf Jahren Unterbruch besuchte Hans Müller wieder einmal unsere Partnerstadt. Im Gespräch mit Charlotte Krebs und Roland Sidler äussert er sich zu seinen Eindrücken.

Du warst vor 5 Jahren das letzte Mal in Nicaragua, kurz vor dem Aufstand im April 2018, der von den Regierungskräften blutig niedergeschlagen wurde. Auf welches Nicaragua bist du gestossen?



Die ersten Eindrücke, wie auch bei früheren Besuchen: Herzlichkeit und gegenseitige Freude des Wiedersehens. Schon nur diese Momente des Glücks wären eine Reise wert gewesen ... trotz „Flugscham“ und der problematischen sozio-politischen Lage des Landes. Sichtbar wird auf

den ersten und auch auf den zweiten Blick wenig davon, im Gegenteil: auf dem Markt und im Park herrscht emsiges Treiben, ich sehe mehr Sauberkeit, viele Straßen in gutem Zustand, Kinder und Jugendliche auf dem Schulweg, Elektrizität und Wasser ohne ständige Pannen, ein einfaches, doch funktionierendes Gesundheitssystem. In Gesprächen jedoch wird die Spaltung der Zivilgesellschaft deutlich spürbar, vor allem, wenn es um die Politik der Regierung geht, die tief ins Leben der Menschen eingreift. Da wird jeweils bald erkennbar, ob das Thema angegangen oder übergegangen werden soll. Die persönlichen Einschätzungen gehen häufig, insofern sie überhaupt ausgedrückt werden, auch im engeren Familien- oder Bekanntenkreis weit auseinander. Viele fühlen sich überwacht und in der Meinungsfreiheit eingeschränkt. „Es ist wie es ist“, sagte einer unserer Freunde, selbständig denkend, jedoch gleichzeitig auch realistisch, wenn es um die Sicherheit und Stabilität seines Jobs geht.

Warum gehen die Projekte der Städtepartnerschaft trotzdem weiter? Und welche stehen heute im Vordergrund?

Zum ersten Teil der Frage: Es gibt zwei wichtige Gründe für das Weiterfahren. Der erste ist inhaltlicher Art: Sowohl die Projekte mit dem Fokus auf die *Biblioteca* und Förderung der Vorschulerziehung als auch die Projekte im Bereich Saatgut und nachhaltige Entwicklung funktionieren sehr gut.

Den zweiten Grund sehen wir darin, dass von ganz Oben“ in diesen Aktivitätsfeldern nicht direkt interveniert wird. Bürokratische Massnahmen - mit kaum versteckten Kontrollabsichten – bekommen vor allem die Verantwortlichen auf Platz zu spüren. Entscheidend ist jedoch für alle Beteiligten, dass die beschriebenen Aktivitäten weiterhin – ohne Umwege – direkt der Bevölkerung zugutekommen. Solange dies so ist, sind wir bereit, unsere Partner vor Ort zu unterstützen.

Zum zweiten Teil: Da lohnt sich ein kurzer Rückblick. Beim ersten großen Projekt – dem *Centro recreativo* (dem Freizeitzentrum) – habt ihr – Charlotte und Roland – vor mehr als 30 Jahren selbst

Hand angelegt. Es ist heute noch in Betrieb. In den folgenden Jahren unterstützten wir viele unterschiedliche, doch eher punktuelle Projekte. Danach vollzogen wir, zusammen mit unseren PartnerInnen, einen **Wandel hin zu wenigen, aber mittel- bis langfristig angelegten Projekten**. Dabei erwies sich – zunehmend und projektübergreifend – die Einbindung von Elementen der **Bildung, der Fort- und Weiterbildung als wichtiges Kriterium**.



In den bald 40 Jahren Städtepartnerschaft sind viele persönliche Beziehungen zwischen Biel und San Marcos entstanden. Halten vor allem diese persönlichen Beziehungen das Ganze am Leben?

In den 80er-Jahren stand die **Solidarität** mit der neuen Regierung, welche der Somoza-Diktatur ein Ende setzte, im Vordergrund. Viele junge (und auch ältere) Menschen aus unterschiedlichsten Ländern engagierten sich in sogenannten Brigaden und leisteten Freiwilligenarbeit in Nicaragua. In dieser Zeit entstanden aber auch die ersten **persönlichen Beziehungen und Freundschaften**. Viele davon vertieften sich und sind heute – das ist tatsächlich so – zum **Kitt unserer Partnerschaft** mit San Marcos geworden. Die große Person war Doña Antonia, unsere «madre Nica», die am 5. Juni im Alter von 102 Jahren verstorben ist. Doch viele Beziehungen leben weiter: über Kinder, Grosskinder, Patenkindern und viele persönliche Freundschaften. So auch bei Ginette und mir. Seit ihrem dritten Lebensjahr begleiten und unterstützen wir unsere Patentochter. Sie schloss ihre Ausbildung mit einem Uni-



Abschluss ab und hat heute eine gute Anstellung. Es ist ein Beispiel unter vielen. - Was in den 80ern als Bewegung engagierter und etwas naver Weltverbesserer begann, entwickelte sich in der Folge zu

einer **Plattform für Kulturgebegegnungen**. Dank der Städtepartnerschaft kamen weit über 100 Menschen aus unserer Region zu einem Aufenthalt in San Marcos. Sie lernten Land und Leute besser kennen und kamen zu prägenden Erfahrungen. Vielleicht ist das für alle der grösste Gewinn dieser Partnerschaft.

Wir wissen, dass bei unseren Aufenthalten jeweils die Frage nicht fehlt: Wann kommst du das nächste Mal nach San Marcos?

Für mich ist das eine offene Frage. Manchmal wagte ich anzutönen, dass es vielleicht mein letzter Aufenthalt war. Klar ist, dass die persönlichen Beziehungen weitergehen. Doch im Raum steht für uns als Verein die **grundsätzliche Frage, wie lange die Städtepartnerschaft als Organisation noch bestehen wird**. Im Vorstand haben wir beschlossen, diese Frage anlässlich unserer **Mitgliederversammlung im Mai/Juni des nächsten Jahres zur Sprache zu bringen**.



Entretien avec Hans Müller de retour de son séjour à San Marcos

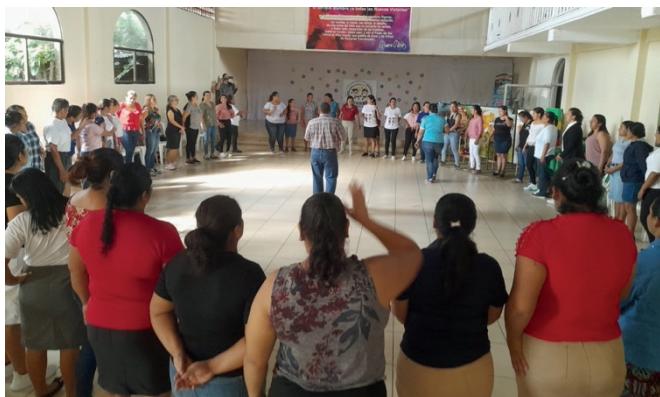
Après une interruption de cinq ans, Hans Müller a fait une visite à notre ville jumelée. Dans un entretien avec Charlotte Krebs et Roland Sidler il livre ses impressions.

Tu es allé au Nicaragua pour la dernière fois il y a cinq ans, juste avant le soulèvement d'avril 2018 qui a été réprimé dans le sang par les forces gouvernementales. Comment est la situation actuellement ?

Les premières impressions sont les mêmes que lors de mes précédentes visites : accueil chaleureux et joie partagée des retrouvailles. Ces moments à lui seul valait le déplacement... malgré la « honte » du voyage en avion et la situation socio-politique problématique dans le pays. Mais ceci n'est pas visible au premier coup d'œil ni au second. Au contraire, le marché et le parc sont très animés, je vois la ville plus propre et de nombreuses routes en bon état, des enfants et des jeunes sur le chemin de l'école, l'eau et l'électricité sans pannes constantes, un système de santé simple mais qui fonctionne. C'est dans les discussions que la division dans la société civile devient perceptible, surtout lorsqu'il s'agit de la politique du gouvernement qui impacte fortement la vie des gens. On se rend vite compte si le sujet peut être abordé ou évité. Les avis personnels, pour autant qu'ils soient exprimés, sont très divergents, même dans le cercle restreint de la famille et des connaissances. Certains se sentent surveillées et limités dans leur liberté d'opinion. « C'est comme ça » nous dit un ami proche ; libre-penseur mais aussi réaliste lorsqu'il s'agit de la sécurité et de la stabilité de son travail.

Pourquoi les projets de jumelage continuent-ils malgré tout ? Et lesquels sont les plus importants ?

Concernant la première question : Il y a deux bonnes raisons de continuer. La première est liée au contenu : tant les projets de la bibliothèque et de l'éducation préscolaire que les projets dans le domaine des semences et du développement durable fonctionnent très bien.



La deuxième raison est qu'il n'y a pas d'intervention directe depuis « tout en haut » dans ces domaines d'activité. Les mesures bureaucratiques et leur intention de contrôle à peine dissimulée, sont surtout ressenties par les responsables sur le terrain. Il est cependant décisif pour toutes les personnes impliquées que les activités déployées profitent directement à la population. Tant qu'il en sera ainsi, nous sommes disposés à poursuivre notre soutien à nos partenaires sur place.

Pour la deuxième partie de la question, il faut faire un petit retour en arrière. Pour le premier grand projet - le *Centro recreativo* (le centre de loisirs) - vous - Charlotte et Roland - avez mis la main à la pâte il y a plus de 30 ans. Il est toujours en activité aujourd'hui. Au cours des années suivantes, nous avons soutenu de nombreux projets différents, mais plutôt ponctuels.

Puis, avec nos partenaires, nous nous sommes orientés **vers des projets moins nombreux, mais à moyen et long terme**. L'intégration d'éléments d'**éducation, de formation continue et de perfectionnement** s'est avérée être un critère important, de plus en plus souvent et pour tous les projets.

En bientôt 40 ans de jumelage, de nombreuses relations personnelles se sont développées entre les deux villes. Est-ce que ce sont surtout ces relations personnelles qui font vivre l'ensemble ?

Dans les années 80, la solidarité avec le nouveau gouvernement qui a mis fin à la dictature de Somoza était au premier plan. De nombreux jeunes (et moins jeunes) de différents pays se sont engagés dans des brigades et ont effectué du travail bénévole au Nicaragua. C'est également à cette époque que sont nées les premières relations personnelles et amicales. Nombre d'entre elles se sont approfondies et sont devenues aujourd'hui - c'est effectivement le cas - le ciment de notre partenariat avec San Marcos. La grande personne était Doña Antonia, notre « *madre Nica* », qui est décédée en juin de cette année à l'âge de 102 ans. Mais de nombreuses relations perdurent : par le biais des enfants, des petits-enfants, des filleuls et de nombreuses amitiés personnelles.



C'est le cas de Ginette et moi. Depuis l'âge de trois ans, nous accompagnons et soutenons notre filleule. Elle a terminé sa formation par un diplôme universitaire et a aujourd'hui un bon emploi. C'est un exemple parmi tant d'autres. - Ce qui a commencé dans les années 80 comme un mouvement de personnes engagées et un peu naïves pour améliorer le monde s'est développé par la suite en **une plate-forme de rencontres culturelles**.

Grâce au jumelage, plus de 100 personnes de notre région ont séjourné à San Marcos. Elles ont appris à mieux connaître le pays et ses habitants et ont vécu des expériences marquantes. C'est sans doute le plus grand bénéfice de ce jumelage.

Nous savons que lors de nos séjours, la question ne manque jamais : "Quand viendras-tu la prochaine fois au San Marcos ?

Pour moi, c'est une question ouverte. Parfois, je me suis risqué à dire que c'était peut-être mon dernier séjour. Il est clair que les relations personnelles perdurent. Mais pour nous, en tant qu'association, la **question de fond** est de **savoir combien de temps le jumelage, en tant qu'organisation existera encore**. Au sein du comité, nous avons décidé de soulever cette question lors de notre assemblée générale en mai/juin de l'année prochaine.

Informationen zu laufenden Projekten

Der Aufenthalt von Hans Müller und Monika Germann gab – neben der Pflege der persönlichen Beziehungen – Gelegenheit, wieder einmal direkt Einblick zu nehmen in laufende Projekte und deren Entwicklung.

Wie im Editorial und auf den Seiten ... und ... erwähnt, entwickelte sich die Projektarbeit in den letzten Jahren weg von unterschiedlichen und eher punktuellen zu wenigen, aber mittel- bis langfristig ausgerichteten Projekten.

Konkret geht es

- um die Aktivitäten in der **Biblioteca**, verbunden mit der **Förderung der Vorschulerziehung** (preescolares) inkl. Fortbildung der Erzieherinnen und
- um die Unterstützung der Massnahmen im **Bereich Saatgut und nachhaltiger Entwicklung**.

Beide Aktivitäten beruhen auf der Zusammenarbeit mit den Städtepartnerschaften von Jena (D) und Helmond (NL).

1. Biblioteca / Vorschulerziehung

Über die *Biblioteca* und deren Aktivitäten berichten wir schon seit vielen Jahren. Sie ist eine Institution in San Marcos und steht unter der Oberaufsicht der *Biblioteca nacional*. Der Leiter der *Biblioteca*, Roger Montenegro, wird vom Staat bezahlt, für den Unterhalt des Gebäudes – heute als *Casa de cultura* bezeichnet – ist die Gemeinde zuständig, inkl. der Kosten für Elektrizität, Wasser und Toiletten.



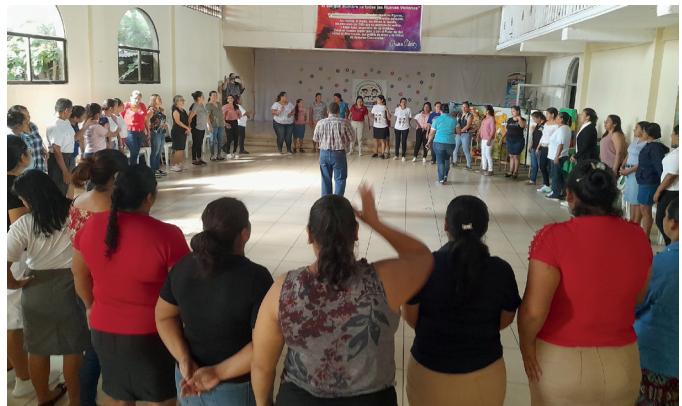
Der Auftrag wird detailliert umschrieben, doch bei den eigentlich nötigen Ressourcen hapert es gewaltig: es gibt kaum Geld für die Anschaffung von Büchern und weiteren Ausstattungen, zum Beispiel elektronischer Geräte. In diesen Bereichen spielt unsere Städtepartnerschaft seit Jahren eine wichtige Rolle, zeitweise auch Helmond, welche die Kosten für ein stabiles Internet übernommen hat.

Auch bezüglich der personellen Ressourcen musste die *Biblioteca* Abstriche in Kauf nehmen, wurde doch die langjährige Assistentin aus Krankheitsgründen frühzeitig pensioniert, aber nicht ersetzt. Das ist schwerwiegend, doch Klagen hilft nicht weiter, wohl aber Ideen. Zu diesen gehört, dass Roger schon vor einiger Zeit eine kleine Gruppe von Frauen – alle an Schulen angestellt - gewinnen konnte. Die Gruppe – sie bezeichnet sich als *grupo de apoyo* - trägt zur Entwicklung der Aktivitäten bei, freiwillig und unbezahlt. Im Weiteren konnte eine weitere Gruppe gebildet werden. Es sind Frauen, die bereits vor einigen Jahren an einem Kurs



teilnehmenkonnten, der sie zur Mitarbeit in der *Biblioteca* befähigt. Bezahlt wurde diese Ausbildung von einer Universität ... aus Costa Rica! Eine wichtige Rolle spielen diese Frauen beim Angebot der *Cajas viajeras* („Wanderkisten“). Dabei geht es darum, dass Bücherkisten in zum Teil weitentfernten kleinen Schulen der Gemeinde gebracht werden, wo sie einige Wochen bleiben und dann „weiterwandern“. Auch diese Frauen engagieren sich als *voluntarias*, also als ehrenamtliche Mitarbeiterinnen.

Ein zweiter Bereich, in welchem die *Biblioteca* eine wichtige Rolle spielt, ist die **Förderung der Vorschulerziehung** und – damit eng verbunden – die **Weiterbildung der Erzieherinnen (FEI)**. Beteiligt



daran sind APRODIM, die NGO, welche von Jena unterstützt wird, das lokale Bildungsministerium MINED, Biel und Helmond. – Das Projekt ist – dank einer hervorragenden Pädagogin aus San Marcos (mit Zusatzstudien in Deutschland) – zu einem eigentlichen „Leuchtturm-Projekt“ herangewachsen. Seit Beginn verfolge ich die Aktivitäten aus der Ferne, konnte jetzt aber an einer Veranstaltung teilnehmen, die mich voll und ganz überzeugte: an einem Kursvormittag wurden ca. 70 *educadoras* (darunter EIN Mann!) mittels praktischer Übungen angeleitet zu Bewegungsspielen, welche sie zur sofortigen Umsetzung in ihren *preescolares* befähigen. Inhaltlich und didaktisch – hochprofessionell!



Diese Fortbildungsreihe wird auch im nächsten Jahr weitergeführt und von uns finanziell unterstützt.

2. Von der Notfallhilfe zu einem nachhaltigen Projekt in der *zona seca* der Gemeinde San Marcos

Ausgangssituation zu diesem Projekt waren zwei Hurrikane, die im November 2020 in weiten Teilen Lateinamerikas – darunter auch an der Atlantikküste Nicaraguas - schwere Schäden angerichtet haben.

In der Gemeinde San Marcos litten vor allem viele Bauernfamilien. Die aussergewöhnlich starken Regenfälle vernichteten zwischen 70- und 90% der Ernte von Bohnen, Mais, Sorghum. Damit gingen nicht nur die Grundnahrungsmittel, sondern auch das Saatgut für 2021 verloren. In der Folge wurde von APRODIM innerst kurzer Zeit ein Nothilfeprojekt gestartet, an dem auch wir uns beteiligten.

Bald wurde klar, dass Notfallhilfe nicht reicht, sondern - zusammen mit den Bauernfamilien - nach **Mitteln und Wegen zu längerfristigen und nachhaltigen Lösungen** gesucht werden muss.



Während unseres Aufenthalts in San Marcos hatten nun Monika und ich **Gelegenheit, die *zona seca* zu besuchen**, begleitet von der Geschäftsführerin von APRODIM, Violeta Machado und zwei weiteren Mitarbeitern, beides *agroingenieros*. Obwohl wir in der Zwischenzeit regelmässig mittels detaillierter Berichte auf dem Laufenden gehalten werden, sind live-Begegnungen mit Menschen in ihren Häusern, auf ihrem Land, noch viel eindrücklicher.

Zurzeit wird an einem **Nachfolgeprojekt mit einer Laufzeit von drei Jahren** gearbeitet. Dies unter Berücksichtigung des auch in Nicaragua bereits spürbaren **Klimawandels** (zweitweise zu viel Regen, zeitweise zu starke Hitze/Trockenheit).

Grundlage www.einewelt-jena.de)

- **Das Ziel:** Anstreben von **nachhaltiger Landwirtschaft** unter gleichzeitiger Berücksichtigung der **Nahrungsmittelversorgung** der Bauernfamilien.

Oder etwas konkreter: (Auswahl)

- Diversifizierung der Produkte;
- Suche nach widerstandsfähigeren Pflanzen/Sorten;
- Verbesserung des Wasserhaushalts (z.B. Bau von Wasserspeichern);
- Herstellung von Biokompost und biologischen Pflanzenschutzmittel;
- Einführung **holzsparender Herde** – Darüber haben wir schon mehrmals berichtet.

- **Der Weg:** Er soll gemeinsam begangen werden, das heisst: *agroingenieros* und *campesinos* arbeiten auf Augenhöhe. Das dies auch gelebt wurde, durfte ich während unserer Begehung direkt erleben. Mir schien deutlich erkennbar, dass beide – in ihren „Rollen“ - sich bewusst sind, dass es nur durch gegenseitiges Lernen vorwärts gehen



Das sind **hochgesteckte Ziele**. Dessen sind sich alle bewusst, auch dass diese nur in kleinen Schritten zu erreichen sind und dass viel Überzeugungsarbeit geleistet werden muss. Gerade deshalb ist der **Austausch** untereinander und die **kontinuierliche Fortbildung** zu einem tragenden Pfeiler geworden.



Dazu gehört auch die Nutzung des lokalen Radios, das regelmäßig für Informationen und Fortbildungen genutzt wird.



Die holzsparenden Herde werden zum Teil importiert, zum Teil in einer kleinen Kooperative (im Aufbau) vor Ort selbst hergestellt.

Dank unseren treuen SpenderInnen können wir uns in beiden Bereichen - im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten – beteiligen.



Informations sur les projets en cours

Le séjour de Hans Müller et Monika Germann a été l'occasion - outre l'entretien de relations personnelles - d'avoir une fois de plus un aperçu direct des projets en cours et de leur évolution.

Comme mentionné dans l'éditorial, les projets et les activités constituent une part importante des relations avec notre ville partenaire. Ces dernières années, une sorte de changement de stratégie s'est manifesté. En résumé, il s'agit de passer d'un grand nombre de projets plutôt ponctuels à un petit nombre de projets à moyen et long terme.

Concrètement, il s'agit :

- des activités dans la **biblioteca**, liées à la **promotion de l'éducation préscolaire** (preescolares), y compris la formation continue des éducatrices et
- du soutien de **mesures agricoles** dans la *zona seca* en direction d'un **développement durable**.

Les deux activités sont réalisées en coopération avec les jumelages de Jena (Allemagne) et Helmond (Pays-Bas).

1. Biblioteca/éducation préscolaire

Nous informons sur la *Biblioteca* et de ses activités depuis de nombreuses années déjà. C'est une institution à San Marcos, placée sous la haute surveillance de la *Biblioteca nacional*. Le directeur de la Biblioteca, Roger Montenegro, est salarié par l'état. L'entretien du bâtiment - aujourd'hui appelé *Casa de Cultura* - est assuré par la municipalité, y compris les frais d'électricité, d'eau et de toilettes.



Le mandat de la *Biblioteca* est décrit de manière détaillée, mais les ressources nécessaires font cruellement défaut : il n'y a guère d'argent pour l'achat de livres et d'autres équipements, par exemple des appareils électroniques. Dans ces domaines, notre jumelage joue depuis des années un rôle important, tout comme Helmond, qui a pris en charge les coûts d'un Internet sûr.

La Biblioteca a également dû faire des concessions en matière de ressources humaines, puisque l'assistante de longue date a pris une retraite anticipée pour cause de maladie, mais n'a pas été remplacée. C'est sérieux, mais les plaintes ne font pas avancer les choses, les idées oui ! Parmi celles-ci, Roger a pu convaincre il y a quelque temps déjà un petit groupe de femmes, toutes employées dans des écoles à contribuer au développement des activités de la bibliothèque. Ce groupe - qui s'appelle *grupo de apoyo* – travaille bénévolement. Par ailleurs, un autre groupe a pu être formé. Il s'agit de femmes qui, il y a quelques années déjà, ont participé à une formation leur permettant de travailler dans la *biblioteca*. Cette formation a été financée par une université du Costa Rica ! Ces femmes jouent un rôle important dans l'offre des

cajas viajeras ("caisses ambulantes"). Il s'agit d'apporter des caisses de livres dans les petites écoles de la commune, parfois très éloignées, où elles restent quelques semaines avant de "poursuivre leur route". Ces femmes s'engagent aussi en tant que collaboratrices bénévoles.

Un deuxième domaine dans lequel la *Biblioteca* joue un rôle important est la **promotion de l'éducation préscolaire** et - étroitement liée à celle-ci - la **formation continue des éducatrices** (FEI).



Y participent APRODIM, l'ONG soutenue par Jena, le ministère local de l'éducation MINED, Bienne et Helmond. – Ce projet est devenu, grâce à une excellente pédagogue de San Marcos (au bénéfice d'études complémentaires en Allemagne), un véritable « projet phare ».



Je suis les activités de loin depuis leur début, mais j'ai pu participer à une session qui m'a totalement convaincu : lors d'une matinée de cours, environ 70 *educadoras* (dont UN homme !) ont été formées, aux moyens d'exercices pratiques, à des jeux de mouvements qu'elles pourront mettre immédiatement en pratique dans leurs activités préscolaires. Un contenu et une didactique hautement professionnels ! –



Ces formations seront poursuivies l'année prochaine et nous les soutiendrons financièrement.

2. De l'aide d'urgence à un projet durable dans la *zona seca* de la commune de San Marcos

La cause, au départ de ce projet, a été les **deux ouragans** qui, en novembre 2020 ont causé de graves dommages dans une grande partie de l'Amérique latine, y compris sur la côte atlantique du Nicaragua.

Dans la commune de San Marcos, ce sont principalement des familles de paysans qui en ont souffert. Les pluies exceptionnellement fortes ont détruit entre 70 et 90% des récoltes de haricots, de maïs et de sorgho. Ce ne sont pas seulement les aliments de base qui ont été perdus, mais aussi les semences pour 2021. Ainsi, APRODIM a rapidement lancé un projet d'aide d'urgence auquel nous avons participé.

Il est vite apparu que l'aide d'urgence ne suffisait pas et qu'il fallait chercher - avec les familles paysannes - des moyens et des pistes pour des solutions durables à plus long terme.



Pendant notre séjour à San Marcos, Monika et moi avons eu l'occasion de visiter la *zona seca*, accompagnés de la directrice d'APRODIM, Violeta Machado, et de deux autres collaborateurs, tous deux *agroingenieros*. Bien que nous ayons été régulièrement informés de manière détaillée sur le projet, les rencontres en direct avec les gens dans leurs maisons, sur leurs terres, sont encore plus impressionnantes.

Actuellement, APRODIM travail au prolongement de ce projet sur **3 ans**. Ceci pour en tenir compte du **changement climatique** déjà perceptible au Nicaragua (parfois trop de pluie, parfois trop de vent).

Source : www.einewelt-jena.de

L'objectif : favoriser une **agriculture durable** tout en tenant compte de l'**approvisionnement alimentaire** des familles paysannes.

Ou plus concrètement, par exemple :

- Diversification de la production ;
- Recherche de plantes/variétés plus résistantes ;
- Amélioration de la gestion de l'eau (p. ex. construction de réservoirs d'eau) ;
- Production de compost et de produits phytosanitaires biologiques ;
- Introduction de **fours économiques en bois**. - Nous en avons déjà parlé à plusieurs reprises.



• **Le chemin** : il doit être parcouru ensemble, c'est-à-dire que les *agroingenieros* et les *campesinos* travaillent d'égal à égal. Lors de notre visite, j'ai pu le constater directement. Il m'a semblé évident que les deux corps de métier sont conscients que seul l'apprentissage mutuel permet d'avancer. Une démarche qui n'a guère de tradition au Nicaragua, car en règle générale, de telles organisations ont un fonctionnement hiérarchique.

Ce sont des **objectifs ambitieux**. Tous en sont conscients qu'ils ne peuvent être atteints qu'à petits pas et qu'un important travail de persuasion doit être effectué. C'est précisément pour cette raison que les **échanges** entre les personnes impliquées, ainsi que la **formation continue** sont des piliers essentiels.

Grâce à nos fidèles donateurs, nous pouvons soutenir financièrement dans la mesure de nos moyens ces deux domaines.



Une partie de la récolte est conservée dans des silos pour la semance de la période suivante

Nicaragua – der andere Blick

Monika Germann lebte selbst mehrere Jahre im Land und kaum jemand hat eine so grosse Gabe, mit Menschen in Kontakt zu kommen, zuzuhören und Wertschätzung zu zeigen.

Von 1986 bis 1990 arbeitete ich im revolutionären Nicaragua in einer Basisgruppe der Befreiungstheologie. Es befanden viele ausländische Arbeitsbrigaden im Land, solidarisch mit dem kleinen Land, auf der Suche nach seinem eigenen Weg.

Nach 33 Jahren verbringe ich nun zwei Monate im Land, davon zwei Wochen mit Hans Müller in San Marcos.

Meine Aufmerksamkeit richtet sich diesmal auf die langjährigen Beziehungen zu Menschen, die mir ans Herz gewachsen sind. Das ermöglicht mir, die vielen Facetten vom Leben im heutigen Nicaragua kennenzulernen. Mich interessieren die Kinder und ihre Zukunft. Von meiner Patentochter in Esteli weiss ich, dass das Gesuch zur Auswanderung in die USA eingereicht ist, samt Mann und dem siebenjährigen Sohn.

In San Marcos lasse ich mich von Velotaxis durch die Stadt führen und höre vor allem von schwierigen Familiengeschichten. Wenn ich Zugang in Häuser habe, begegne ich vielen Menschen in grösster Armut. Dazu kommt die häusliche Gewalt, häufig verbunden mit Alkohol. Ein riesiges Problem.er

Die Begegnung mit Matthias, dem ehemaligen Koordinator unserer Projekte, war sehr bewegend. Wir überraschten ihn an seinem 78. Geburtstag. Er ist krank, an Körper, Geist und Seele. Doch an diesem Tag war sichtbar glücklich – dies beglückte auch uns.

In den ersten zwei Wochen habe ich bereits alle meine Schöggeli verteilt. Conny, die Leiterin des Altersheims in San Marcos, hat mich gerettet. Sie bastelte – zusammen mit Freiwilligen – Weihnachtsdekorationen, bereit zum Verkauf. Ich kaufte ihr fast alles ab. Es half mir als Schenkende, aber auch dem Altersheim, das dringend Geld benötigt.

Begegnungen, Erfahrungen, Geschichten – kurze und lange! Zwei Wochen würden genügen, um ein ganzes Buch zu schreiben, aus verschiedenen Blickwinkeln, doch immer mit der Sprache des Herzens.

So reise ich weiter durchs grosse Land der Vulkane, der Seen und der Kaffeefeldern. Ende Dezember geht's zurück in die Schweiz, um euch, meine Freundinnen und Bekannten zu treffen und über Nicaragua zu reden. Ich freue mich.

Herzliche Grüsse von Monika Germann.

Nicaragua – l'autre regard

Monika Germann a vécu pendant plusieurs années au Nicaragua. On connaît son don d'entrer facilement en contact avec les gens de savoir les écouter et les valoriser.

De 1986 à 1990 j'ai travaillé au Nicaragua révolutionnaire, dans des communautés de base de la théologie de la libération. A cette époque, de nombreuses brigades y travaillaient, solidaires avec cette petite nation en quête de son propre chemin.

33 ans plus tard, je séjourne au Nicaragua pendant deux mois, dont deux semaines passées à San Marcos avec Hans Müller.



Mon attention particulière ne se porte cette fois sur les personnes avec qui j'ai entretenu des relations pendant de nombreuses années. C'est ainsi que quotidiennement, je rencontre des ami-e-s et j'écoute leurs histoires. Je m'intéresse particulièrement aux enfants et aux jeunes. Par exemple, ma filleule a demandé l'autorisation d'émigrer aux Etats-Unis, avec son mari et leurs fils de 7 ans.

A San Marcos je me fais accompagner d'une visite à l'autre en vélotaxi et on me parle surtout de situations familiales difficiles. Dans certaines maisons je rencontre une grande précarité et la pauvreté. Aussi la violence domestique, parfois liées à l'alcool, est un énorme problème.

La rencontre avec Matthias, notre ancien coordinateur de projets, m'a beaucoup émue. Nous l'avons surpris pour son 78^e anniversaire. Il est malade, dans son corps, son esprit et son âme. Mais ce jour-là, il a vraiment l'air heureux et cela nous réjouit.

Pendant ces deux premières semaines, j'ai déjà distribué tous mes chocolats. Conny, la responsable du home pour personnes âgées de San Marcos m'a sauvé la mise. Avec des bénévoles, elle a fabriqué de belles décos de Noël, prêtes à la vente. Je lui ai acheté presque tout son stock. C'est de l'argent bienvenu pour le home qui peine financièrement.

Des rencontres, des expériences, des histoires courtes et longues. Ces deux semaines suffiraient à remplir un livre avec divers points de vue, mais toujours avec le langage du cœur.

Et ainsi je poursuis mon voyage au pays de volcans, des lacs et des plantations de café. A fin décembre je rentre en Suisse et pourrai vous raconter des histoires du Nicaragua. Je m'en réjouis.

Cordiales salutations de Monika Germann

Récépissé Compte / Payable à CH80 0900 0000 2500 8575 5 Jumelage Biel/Bienne - San Marcos 2500 Biel/Bienne	Section paiement   	Informations supplémentaires () Mitglieder Beitrag / Cotisation membre 50.- () AVS / Etudiant.e 30.- () Don / Spende Payable par (nom/adresse)
Monnaie Montant CHF	Monnaie Montant CHF	Point de dépôt

Spenden - dons IBAN CH80 0900 0000 2500 8575 5
--

Des dons réguliers effectués par ordre permanent nous aident dans la planification et l'accompagnement de nos projets. Nous vous remercions de penser à cette forme de soutien. Merci.

Regelmässige Spenden per Dauerauftrag verbessern Planung und Begleitung unserer Projekte. Wir bitten Sie, diese Form der Unterstützung zu prüfen. Vielen Dank.

Unsere Homepage / notre site internet
www.bielbienne-sanmarcos.ch